

# suissetecmagazin



## « Flammendes Herz für Abu Dhabi »

Sanitärinstallateur Marcel Wyss kämpft an den WorldSkills um den Weltmeistertitel.

› Seite 10

WIR, DIE  
GEBÄUDETECHNIKER.



Arbeitssicherheit

## Christian Mahrer übernimmt Leitung

**Am 1. September** hat Christian Mahrer (49) die Stelle als Leiter des neuen Fachbereichs Arbeitssicherheit im Departement Technik und Betriebswirtschaft bei suissetec übernommen. Christian Mahrer hat eine Berufslehre als Elektronikmechaniker absolviert und sich unter anderem zum Sicherheitsingenieur weitergebildet. Er kennt sich mit verschiedenen Branchen- und Modelllösungen zu den Themen «Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz» bestens aus. Mahrer ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er lebt in Möhlin AG.



Lüftung | Klima | Kälte

## Gregor Mangold neuer Fachbe- reichsleiter

**Seit Mai** dieses Jahres ist Gregor Mangold (52) neuer Fachbereichsleiter Lüftung | Klima | Kälte bei suissetec. Der erfahrene und vielseitige Fachmann startete seine Karriere mit der Lehre zum Kühlanlagenmonteur. Danach bildete er sich zum Betriebsfachmann/Werkmeister und anschliessend zum technischen Kaufmann weiter. Vor suissetec war Gregor Mangold bei der Schweizer Niederlassung eines bedeutenden Herstellers von Heiz-, Kühl- und industriellen Energiesystemen in leitender Position tätig. Somit bringt er auch einschlägiges Fachwissen zu Heizungsfragen mit. Gregor Mangold ist verheiratet und Vater von fünf Kindern. Er wohnt mit seiner Familie in Ballwil LU.



**Herausgeber:** Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)

**Redaktion:** Annina Keller (kea), Marcel Baud (baud), Martina Bieler (biem)

**Kontakt:** suissetec, Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich  
Telefon +41 43 244 73 00, Fax +41 43 244 73 79  
kommunikation@suissetec.ch, www.suissetec.ch

**Konzept/Realisation:** Linkgroup, Zürich, www.linkgroup.ch

**Art Direction:** Joschko Hammermann, Anna-Pia Link

**Druck:** Printgraphic AG, Bern, www.printgraphic.ch

**Druckauflage:** Deutsch: 2700 Ex., Französisch: 700 Ex.

**Schreibweise:** Der Lesbarkeit zuliebe wird stellenweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind stets beide Geschlechter damit gemeint. Drucktechnische Wiedergabe oder Vervielfältigung von Text- und Bilddokumenten (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

**Titelbild:** Severin Novacki. Marcel Wyss, Kandidat an den WorldSkills 2017 in Abu Dhabi, Disziplin Sanitär & Heizung («Plumbing & Heating»).

ClimatePartner<sup>o</sup>  
klimaneutral

Druck | ID 11017-1709-1001



**Endlich genügend und sauberes Trinkwasser für die Bevölkerung von Lovikopé (Togo) auch in der Trockenzeit.**

Preisig AG hilft in Entwicklungsländern

## Trinkwasser für Lovikopé

**Beim Zürcher Mitgliedsbetrieb** Preisig AG feierte man 2008 das 75-jährige Bestehen. Anlässlich des Jubiläums beschlossen die Verantwortlichen, zukünftig mit Hilfsprojekten Menschen in Entwicklungsländern Zugang zu genügend und sauberem Trinkwasser und menschenwürdigen Sanitäranlagen zu ermöglichen. Bereits fünf solche Vorhaben konnten inzwischen durchgeführt werden oder sind in Vorbereitung. Die Destinationen heissen Uganda, Peru, Kamerun und Togo. Im letztgenannten westafrikanischen Staat, genauer im Buschgebiet von Lovikopé, ging Ende 2016 eine brandneue Trinkwasseranlage in Betrieb. Es war bereits die zweite wasserführende Installation, die vor Ort von Preisig unterstützt wurde. Zuvor hatte man für die örtliche Schule eine Toilettenanlage gebaut. Peter Preisig räumt ein, dass es gar nicht einfach sei, an Hilfsprojekte heranzukommen, bei denen es nebst finanziellen Spenden auch die Möglichkeit gebe, die Menschen vor Ort in das Bauen von Brunnenanlagen, Wassertürmen und hygienischen WC-Einrichtungen einzubinden. Genau dies sei aber entscheidend, um die Nachhaltigkeit zu sichern. (baud)

**INFO**

**Weitere Informationen mit ausführlichen Berichten zu den Projekten:** [www.preisig.ch/service/entwicklungsprojekte](http://www.preisig.ch/service/entwicklungsprojekte)

# Arbeitssicherheit? Aber sicher!

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Thema Arbeitssicherheit wurde bis heute stiefmütterlich behandelt. Dabei müsste es für uns Arbeitgeber oberste Priorität haben. Denn Arbeitsunfälle bedeuten oft menschliches Leid und auch Tragödien. Nicht zuletzt kommt es zu Absenzen, die sich im Betrieb und im Ergebnis der Firma schmerzlich auswirken. Ganz abgesehen von den weiteren finanziellen Einbußen, die durch die Einreihung in eine «Malus»-Kategorie bei der Suva führen.



Bis heute hat suissetec, zusammen mit anderen Branchenverbänden, BATISEC als Lösung für die Arbeitssicherheit angeboten. Dies ist sehr unterschiedlich bei Ihnen angekommen: Es gab Mitgliederfirmen, die zufrieden waren; es gab aber auch eine grosse Anzahl, die mit BATISEC nicht viel anfangen konnte. Die Malaise bei BATISEC wurde inzwischen behoben und ein neues Präsidium sorgt für einen Neuanfang. Damit steht die BATISEC-Lösung suissetec-Mitgliedern auch weiterhin zur Verfügung.

Was mich persönlich bei der bestehenden Lösung nicht zu befriedigen vermochte, war das eher allgemeine, nicht sehr branchenspezifische Vorgehen, denn die Frage der Arbeitssicherheit stellt sich nun einmal für einen Spenglerbetrieb anders wie z. B. für eine Lüftungsfirma. Ausgehend von solchen Überlegungen sind wir zur Überzeugung gelangt, dass die suissetec-Branchen eine eigene, absolut branchen- und firmenbezogene Lösung für die Arbeitssicherheit benötigen. Eine Arbeitsgruppe war ein Jahr an der Arbeit und die Lösung für die Gebäudetechnikbranchen liegt nun vor. Ab Januar 2018 starten wir in eine neue Ära der Arbeitssicherheit.

Was können Sie von der neuen Lösung erwarten? – Einen klaren Mehrwert für Ihre Firma: Das Thema Arbeitssicherheit wird nicht mehr generisch, sondern sehr spezifisch angegangen. Dazu gehört die Gefahrenanalyse des eigenen Betriebs, und schon beim Absolvieren des Grund- oder des Auffrischkurses und einer Praxisarbeit kann eine Suva-Anerkennung erreicht werden. Diese wird ja immer mehr (nicht nur im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens) mit der Eingabe der Offerte von Ihnen verlangt.

Ich verspreche Ihnen: Die neue Branchenlösung für die Gebäudetechnik bringt Ihnen und Ihrem Betrieb einen entscheidenden Mehrwert. Informieren Sie sich im weiteren Verlauf dieses suissetec Magazins (s. S. 20) und zögern Sie nicht, dieser neuen Lösung beizutreten!

Ich verspreche Ihnen: Die neue Branchenlösung für die Gebäudetechnik bringt Ihnen und Ihrem Betrieb einen entscheidenden Mehrwert. Informieren Sie sich im weiteren Verlauf dieses suissetec Magazins (s. S. 20) und zögern Sie nicht, dieser neuen Lösung beizutreten!

Was können Sie von der neuen Lösung erwarten? – Einen klaren Mehrwert für Ihre Firma: Das Thema Arbeitssicherheit wird nicht mehr generisch, sondern sehr spezifisch angegangen. Dazu gehört die Gefahrenanalyse des eigenen Betriebs, und schon beim Absolvieren des Grund- oder des Auffrischkurses und einer Praxisarbeit kann eine Suva-Anerkennung erreicht werden. Diese wird ja immer mehr (nicht nur im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens) mit der Eingabe der Offerte von Ihnen verlangt.

Ich verspreche Ihnen: Die neue Branchenlösung für die Gebäudetechnik bringt Ihnen und Ihrem Betrieb einen entscheidenden Mehrwert. Informieren Sie sich im weiteren Verlauf dieses suissetec Magazins (s. S. 20) und zögern Sie nicht, dieser neuen Lösung beizutreten!

**Hans-Peter Kaufmann**

Direktor suissetec

**Gleich fünf Frauen haben 2017 die Meisterprüfung bestanden. Die Bündnerin Iren Sprecher ist eine von ihnen. Im Porträt zeigt sich die 22-jährige Spenglermeisterin überzeugt: «Der Spenglerberuf eignet sich für Frauen genauso gut wie für Männer.»**

> Seite 8

---

## Lieblingaufgabe 4

Daniel Huser ehrt Meisterdiplomanden

---

## Kampfansage an der DV 6

«Nein!» zu staatssubventionierter Konkurrenz

---

## Startbereit 10

Marcel Wyss vor den WorldSkills

---

## Bildungssubventionen 12

Wegweiser durch den Verfahrensdschungel

---

## Revision Grundbildungen 14

Arbeiten in vollem Gang



---

## Rundum erfolgreich 18

«Zum Znüni bei ...» der Kämpfer AG

---

## Arbeitssicherheit 20

Neue Branchenlösung ab 2018

---

## Angebote 23

---



Foto: Nicola Pitaro

# Auf dem Olymp der Gebäudetechnik

**Im Juni traf sich die suissetec-Gemeinde in der Flimser Waldhaus Arena zum traditionellen Jahreshighlight; dem suissetec-Kongress. Wichtigster Programmpunkt für wohl die meisten der 570 Gäste war die Diplomvergabe an diejenigen Nachwuchs-Gebäudetechniker, die 2017 den Gipfel der höheren Berufsbildung erklommen hatten.**

von Marcel Baud

«Das, was jetzt kommt, gehört zu meinen Lieblingsaufgaben als suissetec-Zentralpräsident», verriet Daniel Huser. Mit diesen launigen Worten eröffnete er die Übergabezeremonie der Diplome an der abendlichen Gala in der Waldhaus Arena. In seiner Gratulationsrede zeigte sich Huser überzeugt, dass dank topqualifizierten Fachkräften wie den Meisterabsolventen die «Sanierung der Schweiz» gelingen werde.

108 Kandidatinnen und Kandidaten hatten im März 2017 die Abschlussprüfungen bestanden und dürfen sich nun den Titel Meisterin oder Meister mit eidgenössischem Diplom auf ihre Visitenkarte schreiben. Unter ihnen fünf Frauen – so viele wie noch nie – die den anspruchsvollen Weg durch die Bildungsmodule erfolgreich bewältigt hatten. Im Einzelnen waren es drei Sanitärplanerinnen, eine Sanitärmeisterin und eine Spenglermeisterin, die alle



**Broadway-Stimmung an der Gala: «The Mountain Rat Pack» heizen ein.**



**suissetec-Zentralpräsident Daniel Huser ehrt Michael Weibel, einen der besten Absolventen, mit dem suissetec-Preis, einer edlen IWC-Armbanduhr.**

Anforderungen zur Erlangung des eidgenössischen Diploms erfüllten. Dass sich Gebäudetechnikerinnen nicht nur gern weiterbilden, sondern auch zu den Besten ihres Fachs gehören, bewies Spenglermeisterin Iren Sprecher aus Castiel GR. Sie hatte in ihrer Fachrichtung sogar den 1. Rang erzielt (s. Beitrag S. 8). Daniel Huser sieht in den fünf Damen wichtige Vorbilder. Mit ihrem Beispiel zeigten sie, dass eine Laufbahn in der Gebäudetechnik auch für junge Frauen tolle Möglichkeiten bietet.

Max Siegenthaler, Präsident der Qualitätssicherungskommission, sprach in seiner Rede von der Verantwortung der Diplomanden, zukünftig Fachwissen zu verbreiten und im oft «toughen» Alltag lösungsorientiert zu handeln. Siegenthaler äusserte zudem eine Bitte an die Absolventen: «Engagieren Sie sich auch an der Basis für den Nachwuchs. Durch die Förderung von jungen Fachkräften können sie die Branchen stärken.»

#### **Eine IWC-Armbanduhr für die Besten**

17 Heizungsmeister, 48 Sanitärmeister, 16 Spenglermeister und 27 Sanitärplaner mit eidg. Diplom brachte der Prüfungsjahrgang 2017 hervor. Die besten des jeweiligen Fachgebiets erhielten als Anerkennung eine IWC-Armbanduhr überreicht, die sie im Vorfeld des Anlasses

persönlich hatten aussuchen dürfen (s. auch S. 22). Im Einzelnen erhielten folgende Diplomanden den von suissetec gestifteten Preis: Heizungsmeister, Gesamtnote: 5,3: Marco Bachofner, Lyss BE, Michael Weibel, Illgau SZ. Sanitärmeister, Gesamtnote 5,6: Noé Baumann, Weinfelden TG, Reto Pfister, Winznau SO. Sanitärplaner mit eidg. Diplom, Gesamtnote: 5,5: Kevin Schürch, Thörigen BE. Spenglermeister/-in, Gesamtnote: 5,0: Iren Sprecher, Castiel GR, Raymond Mamié, Seedorf UR. <

#### **INFO**

**Die Namen aller Absolventen:**

**[www.suissetec.ch/absolventen](http://www.suissetec.ch/absolventen).**

**Eine Bildergalerie von Gala, Kongress und Ausflug: [www.suissetec.ch/kongress](http://www.suissetec.ch/kongress).**

#### **Viamala und Festungsmuseum**

## **Ausflug mit Überraschung**

Nach einer rauschenden Galanacht begaben sich mehr als 200 Teilnehmende auf den samstäglichen suissetec-Ausflug. Auf dem Programm stand ein Besuch der berühmten Viamala-Schlucht und des Festungsmuseums Crestawald, einer im Berg verborgenen, zu Beginn des 2. Weltkriegs erbauten Artilleriestellung. Beim anschliessenden Mittagessen in Splügen Tambo kam es unter den Anwesenden schliesslich noch zu einem schönen Wiedersehen: Werner Herzog, Zürich, Martin Krättli, Neftenbach, und Daniel Ducret, Vevey, hatten fast auf den Tag genau vor 40 Jahren ebenfalls im Flimser Waldhaus ihre Meisterdiplome entgegennehmen dürfen. Als kleine Anerkennung überreichten ihnen Direktor Hans-Peter Kaufmann und Zentralpräsident Daniel Huser passend zum Ort des Geschehens originale Säumerbriefe aus dem Jahre 1757. <



Fotos: Marcel Baurd

**Ein Höhepunkt des suissetec-Ausflugs: Besuch der Viamala-Schlucht.**



**Hans-Peter Kaufmann (l.) und Daniel Huser (r.) mit Daniel Ducret, Martin Krättli und Werner Herzog (Mitte v. l.). Die drei hatten vor genau 40 Jahren gemeinsam ihren Meister gemacht und ebenfalls in Flims gefeiert.**

# Gegen Konkurrenz mit ungleich langen Spiessen

**suissetec wehrt sich vehement gegen zunehmende Konkurrenz von staatsnahen Betrieben. An der Frühjahrs-Delegiertenversammlung bekräftigten Zentralpräsident Daniel Huser und suissetec-Direktor Hans-Peter Kaufmann, dass der Verband noch stärker gegen diesen Missstand vorgehen will.**

von Marcel Baud



**95 Delegierte** (sie vertraten 161 Stimmen) hatten sich am 23. Juni zur Frühjahrs-Delegiertenversammlung im Hotel Waldhaus Flims eingefunden. Sie gaben dem Geschäftsbericht 2016 ihre Zustimmung und hiessen im Rahmen der laufenden Revision zwei Anträge aus dem Bereich Bildung gut (verschiedene Anpassungen der Bildungsverordnungen der Gebäudetechnikplaner EFZ und der Lüftungsanlagenbauer).

In den Dokumenten fanden die Sektionsvertreter zudem ein Positionspapier, das die für suissetec unhaltbare Konkurrenz staatsnaher Betriebe aufzeigt und die Strategie beschreibt, mit denen diese bekämpft werden soll. Insbesondere will der Verband sein Engagement auf politischem Parkett noch weiter verstärken und hat hierzu eine spezielle Expertengruppe gebildet. Ihre Mitglieder arbeiten derzeit einen entsprechenden Lösungsvorschlag aus. Der daraus entstehende Antrag, der auch über die benötigten Mittel Auskunft geben wird, soll an der Herbst-Delegiertenversammlung zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die suissetec-Führung zählt in der Angelegenheit auch auf die Mithilfe der Sektionen, die auf kantonaler Ebene aktiv werden müssten. Das Problem könne nicht nur auf Bundesebene angegangen werden. Die Unterstützung der Westschweiz unterstrich Patrice Cordonier,

Präsident suissetec Valais Romand, mit seinem Vorstoss. Im Namen der lateinischen Sektionen sprach er sich klar dafür aus, den Kampf gegen die Konkurrenz von staatsnahen Betrieben zu führen und die dafür nötigen Mittel bereitzustellen.

#### Gesunde Finanzen

Vizepräsident Viktor Scharegg durfte für das Berichtsjahr 2016 einmal mehr erfreuliche Zahlen präsentieren. Statt eines budgetierten Verlustes von 23 700 Franken hat der Verband einen Gewinn von 35 530 Franken erwirtschaftet. Dies bei einem Betriebsertrag von 31,2 Mio. Franken. Laut dem Vorsteher des Departements Finanzen hatten einmal mehr auch die Finanzanlagen von suissetec zum guten Resultat beigetragen. 3,07% betrug deren Nettorendite, der Durchschnitt über die letzten fünf Jahre sogar 5,08%. Dies bei historisch tiefem Zinsniveau.

Ebenso entwickelte sich im Berichtsjahr der Mitgliederbestand positiv. Die Anzahl Mitgliedsunternehmen ist netto um 41 gestiegen.

#### Neue Kommunikationsmittel

suissetec hat im ersten Halbjahr 2016 die Vereinheitlichung des Auftretts vorangetrieben. Wie Annina Keller, Leiterin Kommunikation, in ihrem Beitrag erläuterte, wurden diverse beste-

hende Medien überarbeitet (z.B. suissetec Website) oder neue Kanäle erfolgreich eingeführt (Snapchat).

Generell liegt ein Schwerpunkt der Aktivitäten auf den Elementen des Nachwuchsmarketings, das nun mit der neuen Erscheinung harmonisiert. Druckfrisch sind u. a. Berufsporträts von jungen Gebäudetechnikerinnen und Gebäudetechnikern oder die brandneue Berufsbroschüre mit dem Titel: «Wir brauchen dich, es gibt viel zu tun!»

Für Berufsmessen sind ab sofort frisch gestaltete Messestände erhältlich, die erstmals an der Delegiertenversammlung zu sehen waren. Es handelt sich um hinterleuchtete Displays mit verschiedenen Sujets und in verschiedenen Breiten, die bei der Geschäftsstelle in Zürich ausgeliehen werden können. Als besondere Attraktion für den Messeauftritt liess die Kommunikationsabteilung ein Virtual-Reality-Game entwickeln, mit dem sich junge Standbesucher im WC-Schüssel-Weitwurf messen werden. ◀



**95 Delegierte vertraten an der Frühjahrs-DV im Waldhaus Flims 161 Stimmen.**



**suissetec-Direktor Hans-Peter Kaufmann (oben) zählt im Kampf gegen die Konkurrenz von staatsnahen Betrieben auf die Mithilfe der Sektionen. Die Unterstützung der Westschweizer Vertreter ist ihm gewiss. Patrice Cordonier, Präsident suissetec Valais Romand, fordert in deren Namen, die für entsprechende Gegenmassnahmen nötigen Mittel bereitzustellen.**



# Souverän gemeistert!



# Die Spenglerbranche hat eine neue Meisterin! Iren Sprecher aus Castiel GR durfte am diesjährigen Kongress als schweizweit erst dritte Spenglerin ein Diplom entgegennehmen. Über das Erreichte zeigt sich die Bündnerin stolz, über ihren Status als Frau in einer Männerdomäne macht sie sich hingegen wenig Gedanken. Dies verrät sie im Gespräch bei ihr zu Hause.

von Martina Bieler

**Lehrabschluss**, Polierausbildung, Meisterin. Diese drei Etappen hat Iren Sprecher im Eilzugtempo zurückgelegt. Im Juni nahm sie ihr eidgenössisches Diplom als Spenglermeisterin entgegen – mit nur 22 Jahren. Die Entscheidung, die Ausbildung in einem «Schnurz» durchzuziehen, hat Iren Sprecher nicht bewusst gefällt. «Es hat sich so ergeben», sagt sie beim Gespräch in der Firma ihres Vaters, Markus Sprecher, in Castiel, einem kleinen Dorf zwischen Chur und Arosa. «Nach der Lehre hatte ich noch genügend «Pfupf», blickt sie zurück. Daher habe sie gleich den Polier angehängt. Die Energie fehlte auch nach der Berufsprüfung nicht. «Es gab in meiner Losterfer Klasse einige, die überlegt haben, die Meisterausbildung direkt in Angriff zu nehmen», sagt sie. «Am Ende haben wir uns gegenseitig dazu motiviert, gleich noch zwei Jahre anzuhängen.» Rückblickend war die Doppelbelastung aus Job und Weiterbildung für die junge Spenglerin manchmal anstrengend. Für eine Bündnerin, die in Losterf studiert, sind die Wege weit. Sie war häufig unterwegs, musste in der Freizeit zurückstecken. Am Montag früh ging es von Castiel jeweils ins Unterland, am Freitagabend wieder zurück. Diesen Weg hat Iren Sprecher x-fach mit dem Auto zurückgelegt. Die frischgebackene Spenglermeisterin betont immer wieder, wie ihr der Zusammenhalt in der Klasse und das gemeinsame Ziel vor Augen geholfen haben, die intensive Zeit zu meistern. «Danke an meine Klassenkameraden, sie sind die Besten!»

## «Was willst du einmal werden?»

Dass Iren Sprecher einmal Spenglerin lernen würde, hat sich schon früh abgezeichnet. Als

jüngste von drei Schwestern war sie schon von klein auf häufig in der Werkstatt ihres Vaters anzutreffen. Bezeichnend war ein Besuch des Berufsberaters in der Sekundarschule in Chur. Der hatte alle Kinder danach gefragt, was sie denn einmal werden möchten. Drei Berufe sollten sie auf einen Zettel schreiben. Auf Irens Zettel stand am Ende nur ein Beruf: Spenglerin! «Mir ist gar nichts anderes in den Sinn gekommen», lacht Iren Sprecher. Für sie sei von Beginn an klar gewesen, wohin der Weg führen wird. Gesagt, getan: Die Lehre machte sie bei der Dorn AG in Chur. Seit ein paar Jahren arbeitet sie im Betrieb des Vaters mit.

## Geht das gut?

Vater und Tochter arbeiten Hand in Hand. Und auch die Mutter hilft im Betrieb mit. Eine Belastung für das Familienverhältnis? Markus Sprecher verneint: «Unsere Beziehung ist gut, wir können in der Regel alles konstruktiv lösen.» Die meisten Themen könnten gleich «z Boda gredat werda», wie er sagt. Nur selten schwelten die Dinge vor sich her und würden zu einem späteren Zeitpunkt angesprochen. Unter dem Strich ergänzen sich Vater und Tochter ideal: Markus Sprecher bringt die jahrelange Berufserfahrung mit, die Tochter liefert hingegen neue Inputs, die sie direkt aus ihrer Ausbildung mit nach Hause brachte.

## Was? Eine Frau auf dem Dach?

Die Frage drängt sich auf: Wie ist es für Iren Sprecher, als Frau in einer Männerdomäne zu arbeiten? «Es war nie ein grosses Thema», sagt die junge Bündnerin. Schon in der Berufsschule sei sie gut integriert und akzeptiert gewesen, daher habe sie sich nie Gedanken darüber gemacht. «Klar kam es vor, dass ich schräg angeschaut wurde. Vor allem von Leuten, die nicht auf dem Bau arbeiten, kam manchmal ein leicht ungläubiges «Was? Eine Frau auf dem Dach?» Meistens aber begleitet von einem «Hura cool!» In der Region kennt man sich gut, und so sei es mit der Zeit zur Gewohnheit geworden.

«Einmal», erzählt sie, «wollte mir ein Kollege auf dem Bau beim Tragen helfen.» Allein ihr Blick habe aber wohl verraten, dass dies nicht nötig sei. «Der Spenglerberuf eignet sich für Frauen genauso gut wie für Männer», sagt sie selbstbewusst. Die körperlichen Voraussetzungen könne sie gut kompensieren, auch wenn es bedeute, ab und zu einmal mehr zu laufen. Spenglerei bedeutet aber auch Feinarbeit und Fingerfertigkeit. «Und da sind wir Frauen ja bekanntlich gut darin», sagt Iren Sprecher lachend.

## Abwechslung als Pluspunkt

Der Spenglerberuf macht Iren Sprecher Spass. Das sieht man ihr an, und das hört man an den Worten, die sie für ihre tägliche Arbeit findet.



**Volle Konzentration: Spenglermeisterin Iren Sprecher**

«Mir gefällt die Abwechslung», sagt sie. Dazu gehören Büroarbeiten ebenso wie Mess- und Montagearbeiten auf der Baustelle und das «Rüscht» im Betrieb. Sie liebt die Natur, privat und auch beruflich. Arbeiten auf einem Meisensäss führt sie besonders gerne aus. Tage, an denen die Lust nicht so gross sei, gebe es natürlich auch, aber in der Regel sei sie mit Leib und Seele dabei. Wichtig ist ihr auch, andere junge Leute für den Beruf zu begeistern. Man kenne den Beruf einfach zu wenig, aber «Handwerk braucht es weiterhin und es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass das Niveau nicht sinkt». Dafür engagiert sie sich. Unter anderem an der Berufsmesse in Chur, wo sie Jugendliche und deren Eltern über den Spenglerberuf informierte.

Und was würde Iren Sprecher wohl lernen, wenn sie nochmals von vorn anfangen könnte? Die Antwort liegt auf der Hand. Kleiner Tipp: Der Beruf fängt mit den gleichen zwei Buchstaben an wie ihr Nachname. <

## Meisterliche Frauen

Iren Sprecher war in diesem Jahr übrigens nicht die einzige Frau, die ausgezeichnet wurde. Insgesamt durften fünf junge Gebäudetechnikerinnen ein Diplom entgegennehmen. Neben Iren noch eine diplomierte Sanitärmeisterin und drei Sanitärplanerinnen. Das sind so viele wie noch nie. Natürlich lädt die Zahl nicht zum grossen Jubel ein, das Potenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft. Aber es ist ein Anfang und es wäre schön, wenn sich der Elan und das Engagement von jungen Berufsfrauen wie Iren Sprecher auch auf andere Schülerinnen übertragen.

# Mitmachen und das Beste geben



WorldSkills-Kandidat Marcel Wyss (l.) erhält volle Unterstützung von Ausbilder und Arbeitgeber Marcel Fischer.

# Vom 15. bis 18. Oktober kämpft Marcel Wyss an den Berufsweltmeisterschaften WorldSkills in Abu Dhabi in der Disziplin Sanitär & Heizung («Plumbing & Heating») um die Goldmedaille. Der Sanitärinstallateur hat über 70 Tage in die Vorbereitung mit Trainings und Übungswettkämpfen investiert. Setzt er sich ein Ziel, will er es mit allen Mitteln erreichen.

von Marcel Baud

**Der 19-jährige Grindelwaldner** gilt nicht als Mann der grossen Worte. Sein Talent liegt viel mehr im handwerklichen Geschick. Auf dem elterlichen Bauernhof aufgewachsen, weiss Wyss seit Kindsbeinen mit den Händen etwas anzufangen. Und weil er zudem das Sanitär-Gen geerbt hat, Urgrossvater und Grossvater werkten schon in der Branche, war die Wunschlehre schnell gefunden. Die absolvierte er ebenfalls in Grindelwald, und zwar bei Marcel Fischer. Nicht nur seinem Ausbildner fiel Wyss' überdurchschnittliche Begabung für den Beruf bald auf, sondern auch dem Instruktor an den überbetrieblichen Kursen. Der musste dem Schützling Zusatzaufgaben geben, weil er mit den normalen Arbeiten immer weit vor der Zeit fertig war. Ebenso war es der Instruktor, der Marcel Wyss nach der Lehre für die Schweizermeisterschaften motivierte. Gesagt, getan: Im Herbst 2016 trat Wyss in Zürich an und gewann Gold.

Im Vorfeld der Schweizermeisterschaften hörte er erstmals von den WorldSkills. Er erinnert sich, dass er lediglich für sich dachte: «Ja, erzählt ihr nur...» – Damals hätte er nie davon geträumt, einmal derjenige zu sein, der die Schweizer Farben kommenden Oktober für die Gebäudetechnikbranche vertritt. Doch nachdem er im November 2016 den internen Ausscheidungswettkampf von suissetec gewonnen hatte, war klar: Sein Name wird auf dem Ticket für den Flug in die Vereinigten Arabischen Emirate stehen.

## Baggerfahrer, Schafzüchter

«Ich mache mit und gebe mein Bestes», sagt Wyss auf die Ambitionen angesprochen. Für die Weltmeisterschaften ist sein Ehrgeiz noch um einiges grösser als an den Schweizer Meisterschaften. Das bedeutet auch viel Aufwand in der Vorbereitung. Insgesamt 72 Tage wird er bis zum Abflug am 8. Oktober nach Abu Dhabi in fachliche Trainings bei suissetec und im Betrieb investiert haben. Hinzu kommen diverse Team-Events bei SwissSkills, der nationalen Stiftung, welche die Kandidaten aller vertretenen Berufe vor und während des Wettkampfs betreut. Hier lernen die WM-Teilnehmenden etwa den Umgang mit den Medien. «Dafür bin ich nicht unbedingt der Typ», räumt

Marcel Wyss ein, auch wenn es ihn nicht aus der Ruhe bringe, für die WorldSkills da und dort im Rampenlicht zu stehen.

Trotz den vielen Verpflichtungen findet er noch Zeit für sein Hobby: Marcel Wyss gehört eine Herde von 15 Schafen, die er im Sommer auf einer nahegelegenen Alp hält.

## Es braucht Flexibilität

Nebst Trainingseinheiten mit seinen beiden Coaches Markus Niederer und Florian Müller im suissetec Bildungszentrum Lostorf, zählten auch Trainingswettkämpfe zum Vorbereitungsprogramm. Nachdem Marcel Wyss bereits in Russland an einem Wettbewerb ausser Kon-

## «Marcel Wyss' Stärken sind Geschwindigkeit, Präzision und planerisches Verständnis.»

Coach Markus Niederer

kurrenz eine hervorragende Bewertung erzielt hatte, schwang er in Deutschland Anfang August an einem Wettkampf gegen Konkurrenten aus Deutschland, Grossbritannien, Österreich, der Mongolei und Italien erneut oben aus.

Coach Markus Niederer, seit 2013 WorldSkills-Chefexperte bei «Plumbing & Heating», sieht die Stärken von Wyss bei seiner Geschwindigkeit, der Präzision und seinem planerischen Verständnis. Gerade für Letzteres braucht es geistige Flexibilität. Umso mehr, wenn man weiss, dass 30 Prozent der bereits bekannten Wettkampfaufgabe kurz vor dem Startschuss nochmals geändert werden. Dass Wyss flexibel

ist, hat er schon in der Lehre bewiesen: Bei zwei Nebenjobs am Feierabend und am Samstag fuhr er in einem Steinbruch und einem Kieswerk jeweils den Bagger.

## Arbeitgeber muss mitspielen

Eine chancenreiche Teilnahme an den WorldSkills ist nur realistisch, wenn der Arbeitgeber dahintersteht. Bei Marcel Fischer und seinem 13-köpfigen Team ist das glücklicherweise der Fall. Fischer stellt Zeit und Werkstatt zur Verfügung, damit sich Wyss in denjenigen Disziplinen perfektionieren kann, die seine Coaches für notwendig erachten. Dazu gehören unter anderem das Lötten und Biegen. Generell trainiert Marcel Wyss «im stillen Kämmerlein» einzelne Verarbeitungstechniken. Im Bildungszentrum Lostorf führt er sie schliesslich an der Vorwand aus. Dort zählen vor allem Massgenauigkeit und Zeitmanagement.

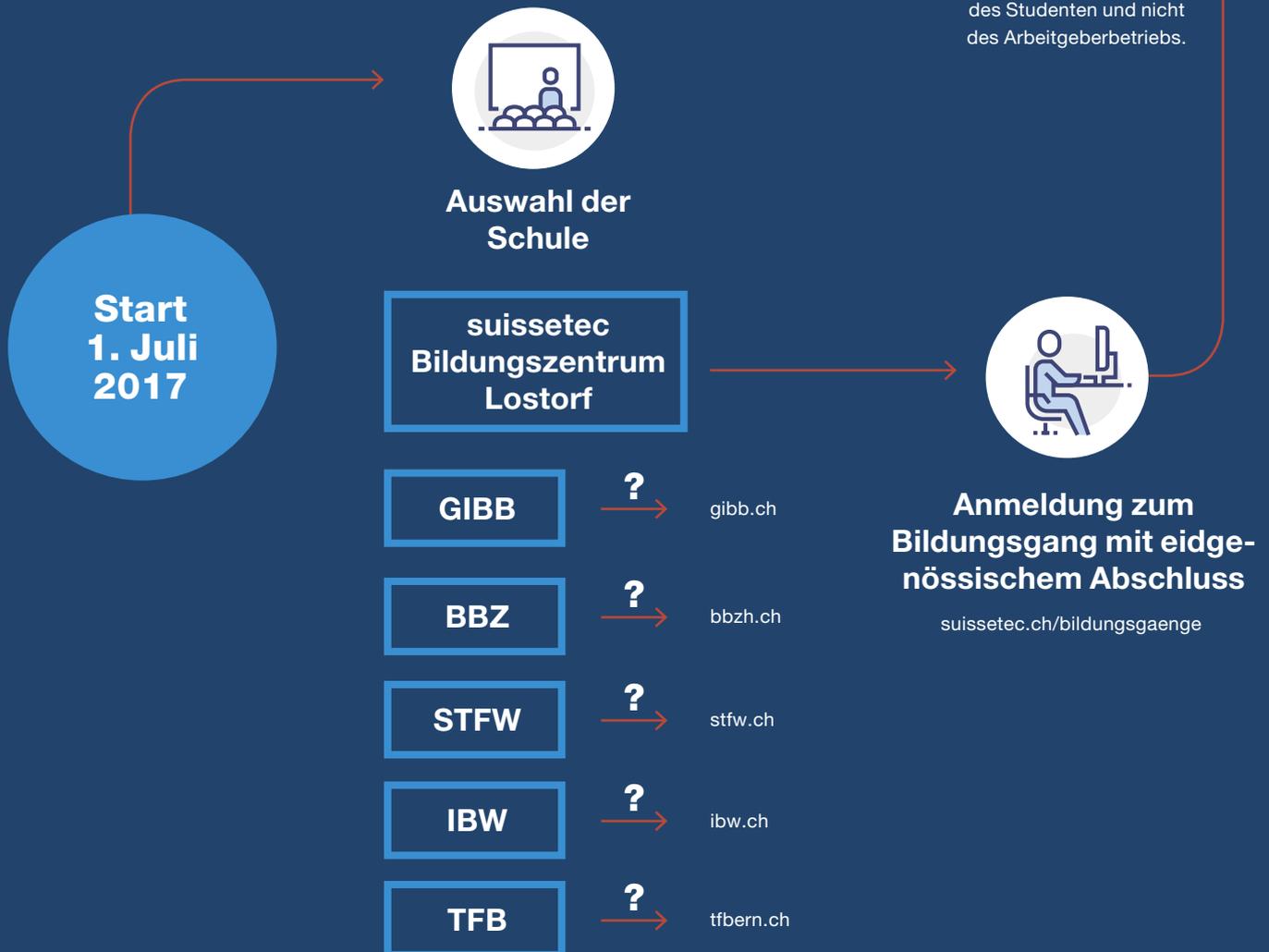
Bezüglich Wettkampf im fernen Morgenland, weitab von der Grindelwaldner Bergidylle, sieht Marcel Wyss kein Problem, auch wenn er noch nie so weit von zu Hause weg war. Auch dem Publikumsaufmarsch blickt er gelassen entgegen. Viel mehr freut er sich, dass ihn seine Familie und etwa die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen von Marcel Fischers Firma auf dem Wettkampfgelände ADNEC in Abu Dhabi unterstützen werden.

Die stärksten unter den insgesamt 29 Konkurrenten ortet Marcel Wyss in den deutschsprachigen Ländern; denjenigen Nationen, die ein vergleichbares Bildungssystem wie die Schweiz haben. Gut möglich, dass am Ende sein hohes Arbeitstempo den Unterschied ausmachen wird. Die Aussicht auf eine Zeitreserve erlaube ihm, bei der Endausmarchung noch den nötigen Feinschliff an seinem Werkstück anbringen zu können und es vielleicht mit dem Quentchen Präzision zu krönen, das den goldenen Zehntelpunkt einbringt.

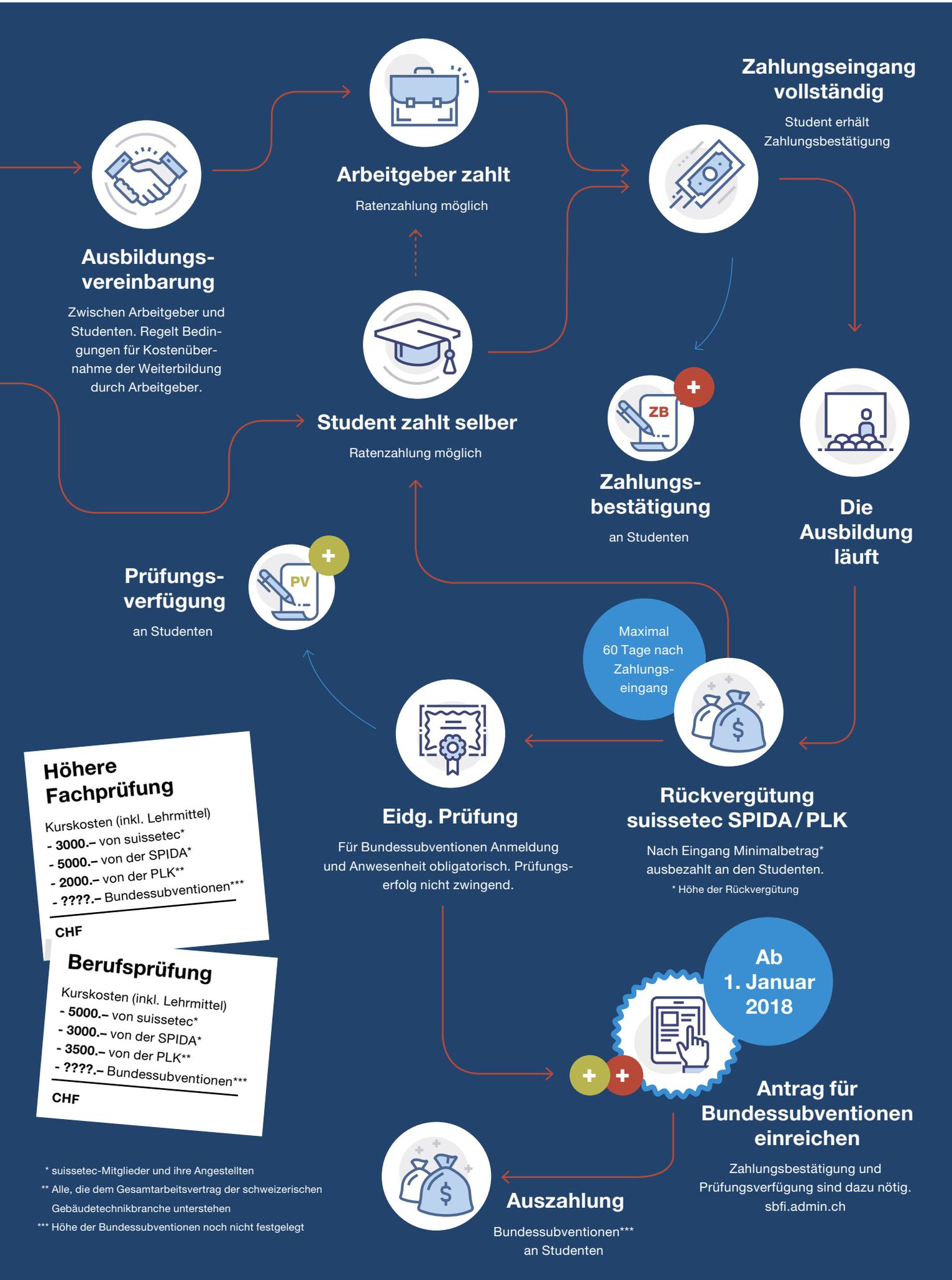
Doch ungeachtet dessen, wie er abschneiden sollte; für Marcel Wyss bleibt in jedem Fall die Hauptsache, «sein Bestes gegeben zu haben». ◀

# Der neue Weg zu Subventionen für Bildungsgänge

Bildungsgänge mit einem eidgenössisch anerkannten Abschluss werden neu vom Bund direkt unterstützt. Die Gelder sind an die Person gebunden. Was beachtet werden muss und wie das Vorgehen ist, beschreibt «Der neue Weg zu Subventionen für Bildungsgänge»:



Ursula Eng  
062 285 70 80



## Zahlungseingang vollständig

Student erhält Zahlungsbestätigung

## Arbeitgeber zahlt

Ratenzahlung möglich

## Student zahlt selber

Ratenzahlung möglich

## Zahlungsbestätigung

an Studenten

## Die Ausbildung läuft

## Prüfungsverfügung

an Studenten

## Rückvergütung suissetec SPIDA/PLK

Nach Eingang Minimalbetrag\* ausbezahlt an den Studenten.  
\* Höhe der Rückvergütung

## Eidg. Prüfung

Für Bundessubventionen Anmeldung und Anwesenheit obligatorisch. Prüfungserfolg nicht zwingend.

Ab 1. Januar 2018

## Antrag für Bundessubventionen einreichen

Zahlungsbestätigung und Prüfungsverfügung sind dazu nötig.  
sbfi.admin.ch

## Auszahlung

Bundessubventionen\*\*\* an Studenten

**Höhere Fachprüfung**  
Kurskosten (inkl. Lehrmittel)  
- 3000.- von suissetec\*  
- 5000.- von der SPIDA\*  
- 2000.- von der PLK\*\*  
- ????.- Bundessubventionen\*\*\*

CHF

**Berufsprüfung**  
Kurskosten (inkl. Lehrmittel)  
- 5000.- von suissetec\*  
- 3000.- von der SPIDA\*  
- 3500.- von der PLK\*\*  
- ????.- Bundessubventionen\*\*\*

CHF

\* suissetec-Mitglieder und ihre Angestellten  
\*\* Alle, die dem Gesamtarbeitsvertrag der schweizerischen Gebäudetechnikbranche unterstehen  
\*\*\* Höhe der Bundessubventionen noch nicht festgelegt

# Revision auf Kurs



**Die Herbst-Delegiertenversammlung 2015 gab grünes Licht für die Lehrzeitverlängerung der Berufe Sanitärinstallateur EFZ, Heizungsinstallateur EFZ und Spengler EFZ von drei auf vier Jahre. Der Lüftungsanlagenbauer EFZ soll weiterhin drei Jahre lernen, jedoch zukünftig die Wahl zwischen den Fachrichtungen Produktion und Montage haben. Heute, gut eineinhalb Jahre nach dem tiefgreifenden Beschluss, sind die Arbeiten für die neuen Bildungspläne in vollem Gang. Für jeden der Berufe wurde eine Revisionskommission mit Bildungsspezialisten aller Lernorte gebildet. Die Fäden hat Dietmar Eglse-der, Leiter berufliche Grundbildung bei suissetec und Projektleiter der Revision, in der Hand. Im Interview gibt er einen Einblick, was alles nötig ist, damit schon bald die ersten Lernenden mit einer brandneuen Grundbildung starten können.**

Interview: Marcel Baud

Fotos: Patrick Lüthy, Illustration: André Gottschalk

**Dietmar Eglse-der, die Totalrevision von gleich vier Berufen darf man als Mammutprojekt bezeichnen. Mit welchen Gefühlen gingen Sie es an?**

Anfänglich war schwierig abzuschätzen, was da auf uns zukommt, wie viel Zeit und wie viele Ressourcen der gesamte Prozess erfordert. Mit Sicherheit wussten wir aber, dass uns einige Überraschungen und Ungewissheiten begegnen würden. Denn die Erfahrung zeigt: Kein Revisionsprozess ist wie der andere. Allein schon die gesetzlichen und die formalen Anforderungen haben enorm zugenommen. Zahlreiche Protagonisten haben tragende Rollen: Nebst den Vertretern der drei Lernorte mit Lehrbetrieben, Berufsschulen und überbetrieblichen Kurszentren sind auch die Kantone, diverse Bundesämter und vor allem das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) mit im Boot.

**Das SBFI dürfte besonders bedeutend sein.**

Absolut. Letztlich hält das SBFI die Hoheit über die Bildungsverordnungen, die den gesetzlichen Rahmen vorgeben. Ebenso unterstützt das SBFI den Ablauf mit einem Leitfaden. Allerdings gilt es dort viele berufs- und verbandsspezifische Ausnahmen zu berücksichtigen.

**Das Boot ist also unterwegs. Wo steht es gerade?**

Es ist auf Kurs. Das Revisionsverfahren ist ein zweistufiger Prozess. Zunächst mussten wir beim SBFI das Vorticket mit dem Antrag für die Lehrverlängerungen einreichen. Das bewilligte Ticket gab uns dann erst die Legitimierung, mit den definitiven Revisionsarbeiten zu beginnen. In dieser Phase mit vielen Sitzungen und Workshops befinden wir uns jetzt. Darauf wird der Anhörungsprozess bzw. die Vernehmlassung folgen. Hier sind dann auch alle Mitgliedsbetriebe eingeladen, Stellung zu nehmen. Zeigen sich bei einzelnen Punkten der revidierten Grundbildungen vermehrt

Widerstände, besprechen wir diese nochmals. Konflikte vermeiden wir aber weitgehend, indem wir die Beteiligten schon im Entstehungs- und nicht erst im Anhörungsprozess mit einbeziehen. Wenn alle Entwürfe der neuen Bildungspläne und -verordnungen von unserer Seite abgesegnet sind, werden schliesslich alle Dokumente beim SBFI eingereicht. Die Lüftungsanlagenbauer starten 2019 erstmals mit den neuen Bildungsplänen, 2020 die weiteren Installationsberufe.

**Wo sehen Sie die grösste Herausforderung im Projekt?**

Herausforderung und zugleich Chance ist sicher die Vorgabe, dass die neuen Bildungspläne auf sogenannten Handlungskompetenzen und nicht mehr wie bis anhin auf Fächern beruhen. Das ist ein einschneidender Paradigmenwechsel, der so konsequent erst von wenigen Verbänden in der Schweizer Berufsbildungslandschaft umgesetzt wurde. Insofern sind wir mit unseren Berufen ein Stück weit Pioniere.

**« Wir haben zuerst geschaut: Was sollen die Lernenden können? Und erst dann: Was braucht es dazu? »**

Dietmar Eglse-der

**Heisst das, sie beginnen auf der grünen Wiese?**

Das kann man durchaus so sagen. Bei der Konzeption haben wir die bestehenden Unterlagen bewusst beiseitegelassen. Erst am Schluss werden wir die alten Bildungspläne dann nochmals anschauen. Aber nur, um sicherzustellen, dass wir alle relevanten Sachgebiete tatsächlich abdecken. Die zukünftigen Bildungspläne werden also nicht einfach eine aktualisierte und erweiterte Version der alten sein. Es ist eine neue Ausrichtung auf die und Beurteilung der Berufsanforderungen in naher Zukunft.

### Wie gehen Sie bei dieser Neuausrichtung vor?

Die erste Aufgabe bestand darin, für jeden Beruf die erwähnten Handlungskompetenzen festzulegen. Man kann es auch Tätigkeitsprofile nennen. Wir wollten ganz konkret und im Detail wissen: Was müssen heutige Sanitär- und Heizungsinstallateure nach der vierjährigen Lehre beherrschen? Welche Fähigkeiten muss ein Spengler mit dem künftigen EFZ-Abschluss in seiner ersten Arbeitswoche nach der Grundbildung in der Praxis mitbringen? Beim Lüftungsanlagenbauer, der weiterhin drei Jahre lernt, ist die Hauptveränderung, dass der Beruf von Anfang an in die Fachbereiche Produktion und Montage gesplittet wird. Nachdem alle Handlungskompetenzen evaluiert sind, liegen nun pro Berufsprofil rund 25–30 definierte Tätigkeiten vor.

### ... die der heutigen Praxis gerecht werden?

Im Vorfeld des Revisionsprozesses haben wir mit den Entwürfen der Tätigkeitsprofile eine grosse Online-Umfrage unter den Mitgliedsbetrieben durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse zur Validierung fliessen in die neuen Bildungspläne ein. Die Einschätzung der Betriebe zu den geforderten Kompetenzen der Lehrabgänger ist also berücksichtigt. So vermeiden wir auch, dass Wissen quasi auf Vorrat angehäuft wird. Denn es soll wirklich nur das gelehrt werden, was in den meisten Betrieben tatsächlich verlangt wird.

### Vereinzelt wurde befürchtet, das vierte Lehrjahr bedeute für die Betriebe vor allem ein zusätzliches Jahr mit billigen Arbeitskräften. Was entgegnen Sie?

Die Befürchtung ist schon deshalb unbegründet, weil die alten und die neuen Bildungspläne wegen der völlig anderen Herangehensweise nicht vergleichbar sind. Die Dauer von vier Lehrjahren hat sich aufgrund des beschriebenen Prozesses mit den Tätigkeitsprofilen ganz natürlich ergeben. Der Umfang und die Anforderungen der Inhalte

machten schnell klar, dass drei Jahre Grundbildung dafür schlicht nicht mehr reichen würden. Auch hat die Evaluation bei den Betrieben gezeigt, dass heute zahlreiche Anforderungen nach dem EFZ-Abschluss von den Lernenden nicht beherrscht werden.

### Es wurde also auch nicht bloss neuer Schulstoff generiert und damit das vierte Lehrjahr gefüllt?

Keineswegs. Die vier Jahre werden mit Blick auf die zu vermittelnden Handlungskompetenzen gesamtheitlich behandelt. Die Anzahl Berufsschullektionen und Lerneinheiten der überbetrieblichen Kurse resultieren aus den Profilen und werden passend auf die vier Lehrjahre verteilt. Einfach ausgedrückt haben wir zuerst geschaut: Was sollen die Lernenden können? Und erst dann: Was braucht es dazu?

### Brauchen wird es sicher auch neue Lehrmittel.

Ja, und auch das wird nochmals ein immenser Aufwand sein. Die Handlungskompetenzen sind pro Beruf in jeweils fünf bis sechs Gruppen zusammengefasst. Jede dieser Gruppen wird in einer eigenen Übersichtsbroschüre beschrieben und dargestellt. Um diese und um die weiteren Bildungsdokumente wird sich bei uns Mujdesir Asimi als Projektleiter kümmern. Es wird jedoch nicht so sein, dass wir von heute auf morgen sämtliche Lehrmittel austauschen. Dies geschieht teilweise fliessend. Klar ist, die neuen Bildungsverordnungen umzusetzen und dafür die nötigen Übersichtsbroschüren, Lernaufträge und Lerndokumentationen zu erstellen, wird mindestens so viel Effort erfordern wie die Revision. Nicht zuletzt müssen die Lehrpersonen auf die neue Schulungsform vorbereitet und geschult werden.

**Dietmar Eglseder und Eva Heinemann sind im Revisionsprozess federführend.**



### Ein Wort zu den Lüftungsanlagenbauern.

Diese Revision ist am weitesten fortgeschritten. Die anderen Berufe werden von den Erfahrungen, die wir dort machen, profitieren. In der neuen Bildungsverordnung der Lüftungsanlagenbauer EFZ wird vor allem der Ruf der Branchen erhört, die Grundbildung in die zwei Fachrichtungen «Montage» und «Produktion» zu splitten. Namentlich für die Hersteller wird die Grundbildung dadurch interessanter. Bisher wurde das Thema Produktion eher stiefmütterlich behandelt, die Montage stand im Vordergrund. Neu sind beide Bereiche gleichwertig vertreten. Von der Aufwertung der Produktion erhoffen wir uns auch die Schaffung von mehr Ausbildungsplätzen.

«**Es soll wirklich nur das gelehrt werden, was in den meisten Betrieben tatsächlich verlangt wird.**»

### Wie erleben Sie die Arbeit in den Revisionsgruppen?

Sehr konstruktiv und sachbezogen. Alle Beteiligten sind sich ihrer Verantwortung und der Tragweite ihrer Entscheidungen hinsichtlich der zukünftigen swissetec-Berufslehren sehr bewusst. Auch deshalb sind auf dem Weg zum Ziel mittlerweile etwa doppelt so viele Sitzungen nötig, wie wir ursprünglich angenommen haben. Dabei hat jede Revisionsgruppe ihre eigene Dynamik. Spengler führen andere Grundsatzdiskussionen wie Vertreter der Sanitär- oder Lüftungsgruppe. Die jeweils 10 bis 12 Mitglieder sind mehrheitlich Unternehmer mit starker Affinität zu Bildungsthemen, Vertreter der Lehrerschaft von Berufsschulen und Instruktoren von überbetrieblichen Kursen.

### Die auch von externer Seite Unterstützung erhalten

Die Gruppen werden von Eva Heinemann von der «b-werk bildung GmbH» begleitet. Ein Glücksfall. Ihre langjährige Erfahrung in der Pädagogik und in Veränderungsprozessen, auch durch das ehemalige Wirken am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB, ist Gold wert. Sie gestaltet und strukturiert die Sitzungen und Workshops methodisch stark mit. Als externe Fachperson kann sie zudem aus der Distanz beurteilen, kritische Fragen stellen und manchmal das Schiff wieder auf Kurs bringen, wenn es sich auf Nebengewässern zu verfahren droht.

### Werden die Lerninhalte kontrovers diskutiert?

Grundsätzlich ist die Arbeit in den Gruppen sehr konstruktiv. Natürlich gibt es einzelne Ausbildungsthemen, zu denen unterschiedliche Meinungen bestehen. Paradebeispiel: Muss der Sanitär- oder Heizungsinstallateur wirklich noch schweissen und löten können? Und falls ja, wie intensiv oder welche Technik muss ausgebildet werden? Klar, dass hier auch Berufstraditionen hineinspielen. Und es ist nicht leicht, Arbeitstechniken, die man auf heutigen Baustellen kaum mehr anwendet, endgültig in die Geschichtsbücher zu verbannen. Da wird mitunter schon hart diskutiert, was aber auch gut und richtig ist.

### Wie sieht es aus mit sehr neuen Technologien?

Hier sind wir nicht zu stolz, bei Bedarf externes Wissen einzuholen, bevor wir entscheiden, ob ein Thema Eingang in den Bildungsplan finden soll oder nicht. Beispiel «Blockheizkraftwerke» – ist das eine Technologie mit Zukunft, die sich in einem Mass verbreiten wird, dass sie in den Bildungsplan der Heizungsinstallateure fest aufgenommen werden sollte? Aufgrund der Expertenmeinungen und der politischen Situation (Energiegesetz) bilden wir uns ein Urteil und fällen schliesslich den Entscheid.

### Zum Schluss bitte noch einen Ausblick auf die EBA-Ausbildungen. Was ändert sich hier?

Sobald die Revisionen EFZ in trockenen Tüchern sind, werden wir die Revision auf die EBA-Ausbildungen adaptieren. Zurzeit klären wir, ob die Attestlehren zukünftig nach Fachrichtung konsequenter getrennt sein sollten. Denn auch hier wird sich die Umstellung auf Handlungskompetenzen grundsätzlich auswirken.

### Und – was geschieht jetzt mit den Blockheizkraftwerken?

Das verraten wir später... <

### Revidierte Grundbildungen

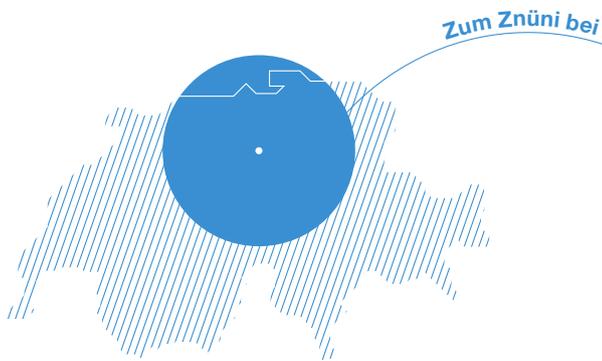
## Lüftungsanlagenbauer EFZ werden die Ersten sein

**Angehende Lüftungsanlagenbauer**, die im Sommer 2018 die Schnupperlehre absolvieren, werden die Grundbildung bereits nach neuem Bildungsplan starten. Dieser tritt ab 1. Januar 2019 in Kraft. Für Lehrbetriebe und Auszubildende sind vorab folgende Punkte wichtig:

- **Keine grundlegenden Veränderungen beim Lüftungsanlagenbauer EFZ; der Beruf bleibt der gleiche.**
- **Hervorstechend ist, dass die Schwerpunkte Montage und Werkstatt künftig als Fachrichtungen «Produktion» und «Montage» ausgebildet werden. Die beiden Richtungen werden spezifischer und gleichwertiger behandelt.**
- **Lediglich die erste Woche des Überbetrieblichen Kurses wird inhaltlich für «Produktion» und «Montage» identisch sein. An allen folgenden ÜKs wird getrennt und fachspezifisch ausgebildet.**
- **Ein ähnliches Verfahren ist an den Berufsschulen geplant. Nach Möglichkeit werden Klassen nach Fachrichtungen getrennt geführt.**
- **Über die Wahlmöglichkeit zwischen den Fachrichtungen sollte der Interessierte bereits beim Schnuppern informiert werden.**
- **Lehrbetriebe legen zukünftig schon im Lehrvertrag fest, in welcher Fachrichtung sie den lernenden Lüftungsanlagenbauer ausbilden.**

### INFO

Weitere Informationen zur aktuellen Vernehmlassung: [www.sbfi.admin.ch/anhoeerung](http://www.sbfi.admin.ch/anhoeerung)



Zum Znüni bei

# Kämpfer AG

Othmarsingen AG



Fotos: Patrick Lüthy

## Die Besten ziehen die Besten an

«Zweitbestes Industrie- und Produktionsunternehmen bis maximal 250 Mitarbeitende» – so die Topplatzierung der Kämpfer AG, Othmarsingen, am Aargauer Unternehmenspreis 2017. Grund genug, beim suissetec-Mitgliedsbetrieb zu einem Znüni vorbeizuschauen.

von Marcel Baud

Empfangen werden wir von Kevin Eicher. Der 35-Jährige ist Mitglied der Geschäftsleitung und zeigt sich euphorisch über das Erreichte: «Wir hätten nie gedacht, dass wir im Wettbewerb so fulminant abschneiden.»

Auf dem Tisch im freundlich gestalteten Znüni-raum liegen drei Rubik's-Cube-Würfel. Sie dienen bei der Kämpfer AG als Symbol für die Entwirrung und Strukturierung kniffliger gebäudetechnischer Problemstellungen. Wie bei der Lösung des Farbwürfels führt das plastische Visualisieren zu Ordnung und Erfolg. 3-D-Planung ist bei Kämpfer längst Standard. Nicht umsonst zählen namhafte Adressen wie das Paul Scherrer Institut oder die Hero AG zur Klientel des Unternehmens mit 65-jähriger Geschichte.

#### Das Lehrlingswesen steht fast über allem

Bewertet wurden unter anderem wirtschaftlicher Erfolg, Beständigkeit, Qualität der Kundenbetreuung, Unternehmenskultur und Personalpolitik. Nachdem die eingereichten Dokumente überzeugt hatten, nahm eine Wettbewerbsdelegation die Firma an ihrem Geschäftssitz unter die Lupe. Der Besuch in

Lüftungstechnik im Kanton Aargau. Es werden Gebäudetechnikplaner Lüftung, Lüftungsanlagenbauer sowie Haustechnikpraktiker ausgebildet. Zudem hat es jeweils einen Ausbildungsplatz für einen kaufmännischen Lernenden.

Marco Leber, seit 2002 Inhaber der Kämpfer AG, betont unmissverständlich: «Das Lehrlingswesen steht bei uns fast über allem.» Sein Unternehmen gehört zu denjenigen, die seit längerem aus der Not eine Tugend machen. Dem Fachkräftemangel begegnet man, indem die Kämpfer AG fähige Gebäudetechniker selbst ausbildet. Und diese bleiben nach der Ausbildung meist in der Firma. Das kontinuierliche Wachstum schafft jährlich neue Arbeitsplätze.

«Wir arbeiten nach dem Grundsatz, dass wir immer ausbilden, wenn wir mit Lernenden im Betrieb im Kontakt stehen.» Und wenn man das mit Einsatz und Leidenschaft tut, dann ist Marco Lebers Erfahrung die folgende: «Die Besten ziehen die Besten an.»

#### Mehr Bewerber als offene Lehrstellen

Die Aussage hat Hand und Fuss: 2014 feierten die «Kämpfer», wie sie sich gerne nennen, mit Kevin Bucheli den Schweizermeister bei den Gebäudetechnikplanern Lüftung. Zudem hat man beim «suissetec-Toplehrbetrieb» inzwischen das Luxusproblem, dass öfters mehr gute Bewerbungsdossiers eintreffen, als offene Lehrstellen vorhanden sind.

«Wir sehen uns die Anwärter genau an», sagt Kevin Eicher. «Entscheidend ist, dass der Kandidat «will» und die Eltern dahinterstehen.» Denn den Lernenden wird bei Kämpfer einiges geboten, aber auch einiges abverlangt. Zum Beispiel kontrollieren die Auszubildner wöchentlich die Lerndokumentationen. Geschaut wird nicht nur, ob Einträge gemacht werden, sondern ebenso, ob diese fachlich korrekt sind. So trägt die intensive Lehrzeit bald Früchte: «Bei uns ist es üblich, dass angehende Gebäudetechnikplaner ab etwa dem 3. Lehrjahr allein an Bausitzungen teilnehmen.» Dann gebe es strahlende Gesichter, wenn Lernende zum ersten Mal im Geschäftsauto zu einer Besprechung fahren dürfen. Klar, dass darüber in der Berufsschule und im privaten Umfeld stolz berichtet werde.

Erfolgreiche Bildung ist bei Kämpfer ein Verkaufsargument. Highlights wie der Schweizermeisterstitel von Kevin Bucheli oder die Zertifizierung als Toplehrbetrieb sind fixer Bestandteil der Firmenpräsentation. «Manchmal heben uns solche Extras vom Mitbewerber ab», sagt Kevin Eicher. Er wirbt gerne damit, dass man als Bauherr bei Kämpfer schon mal von einem Schweizermeister betreut wird. Kevin Bucheli ist heute übrigens Projektleiter, hat die Berufsmatur gemacht und nimmt nächstens das HLKS-Studium in Angriff.



Wenn immer möglich besorgt (und bezahlt) Firmeninhaber Marco Leber höchstpersönlich das Znüni für sein Team.

## « Wir arbeiten nach dem Grundsatz, dass wir immer ausbilden, wenn wir mit Lernenden im Betrieb im Kontakt stehen. »

Marco Leber

den modernen Betriebsräumlichkeiten muss der Jury ebenfalls gefallen haben, denn kurze Zeit später traf die Einladung zur Preisverleihung ein. «Dann war klar, dass wir es bis in die vordersten Plätze geschafft haben. Dass es dann sogar Rang 2 wurde, ist eine tolle Bestätigung für unser Wirken. Wir sind sehr stolz darauf», blickt Kevin Eicher zurück.

In ihrer Beurteilung hatte die Wettbewerbsjury explizit auch das grosse Engagement der Kämpfer AG für den Gebäudetechnik-Nachwuchs gelobt. Von den rund 50 Mitarbeitenden ist jeder Fünfte ein Lernender. Damit ist die Kämpfer AG grösste Auszubildnerin im Bereich

#### Das Znüni ist Chefsache

Inzwischen ist es neun, die Kantine füllt sich. Unter den Pausierenden auffallend viele junge Damen. «Es ist ein Glück, so viele angehende Gebäudetechnikerinnen in unseren Reihen zu haben!», betont Kevin Eicher. Seine Begründung: Frauen sorgten dafür, dass sich das Verhalten der Männerwelt in der Baubranche, gerade in hektischen Situationen, etwas normalisiere. «Man spricht einfach anders miteinander, wenn eine Planerin dabei ist.»

Die Znünipause hat bei der Kämpfer AG hohen Stellenwert. Wer hart arbeite, müsse zwischendurch den Kopf freibekommen, lautet die Maxime. Dennoch wird nicht nur Privates besprochen. Die Mitarbeitenden tauschen sich auch über laufende Projekte aus. Wenn zwei HLKS-Ingenieure und vier Gebäudetechnikplaner gemeinsam einen Kaffee trinken, ist in der Kantine einiges an Know-how versammelt. Schon viele Fragen wurden so bei Kämpfer in der Pause rasch beantwortet.

Eine sympathische und keineswegs alltägliche Geste hat bei der Kämpfer AG Tradition. Der Patron bezahlt das Znüni nicht nur, sondern besorgt es in der Regel höchstpersönlich. Wenn immer möglich, macht Marco Leber morgens die Runde im Betrieb, holt die Bestellungen ein und geht anschliessend im nahegelegenen Laden für sein Team Gipfeli, Sandwiches und Früchte einkaufen.

Wertschätzung gegenüber Mitarbeitenden im Arbeitsleben hat viele Gesichter. Und, wer weiss, vielleicht helfen auch Gesten wie diese, die Besten anzuziehen. ◀

# Branchenlösung Arbeitssicherheit

Endlich ist sie da, die auf Gebäudetechnik und Gebäudehülle zugeschnittene Branchenlösung für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Ab 2018 bieten die Sozialpartner suissetec, Unia und Syna eine neue Branchenlösung an. Die Kurse von Gebäudetechnikern für Gebäudetechniker haben einen hohen Praxisbezug.

von Annina Keller



**Arbeitssicherheit** und Gesundheitsschutz sind für alle Arbeitgeber verpflichtende Themen. Es sind geeignete Massnahmen umzusetzen, um sichere und gesunde Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Dabei geht es primär darum, Unfälle und Erkrankungen zu verhindern.

Die neue Gebäudetechnik-Branchenlösung ist gezielt auf die Bedürfnisse der Branche ausgerichtet, nah an der Praxis und berücksichtigt die Eigenheiten von Gebäudetechnik und Gebäudehülle. Folgende Themen stehen dabei im Zentrum:

- Sicherheit mit System (Sicherheitsorganisation, Ermittlung von Gefährdungen und Belastungen, Nachweis von Schulungen und Massnahmen...)
- praxisnahe Hilfsmittel (lebenswichtige Regeln, Checklisten, Vorlagen und Formulare)
- umfassendes Bildungsangebot: Kurse für Sicherheitsbeauftragte (Sibe) und Führungspersonen, Spezialthemen (Asbest, Absturz von erhöhten Arbeitsplätzen...), Fortbildungskurse (Praxisbeispiele, Erfahrungsaustausch...)
- Kontaktperson und Anlaufstelle für alles rund um die Arbeitssicherheit bei suissetec.

#### Was bietet die neue Branchenlösung?

Die Grundlage der Branchenlösung bildet ein praxisnahes neues Handbuch mit Massnahmenkatalogen und Checklisten. Dieses wird in den Kursen vorgestellt und anhand von Beispielen aus der Gebäudetechnik erklärt. Wer den Kurs absolviert, erhält dabei das neue Handbuch.

Für angehende Sicherheitsbeauftragte (Sibe) wird ein Grundkurs angeboten. Während zweier Tage werden die Grundlagen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz vermittelt. Durch

den Mix aus Theorie und Praxis werden die neuen Sicherheitsbeauftragten fundiert auf die Aufgabe im Betrieb vorbereitet.

Für bestehende Sicherheitsbeauftragte (Sibe) wird ein Auffrischkurs angeboten. In einem Tag werden die Grundlagen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aufgefrischt und insbesondere die neuen Hilfsmittel der Branchenlösung vorgestellt.

Beide Kurse können mit einer Praxisarbeit abgeschlossen werden. Das ausgehändigte Zertifikat bestätigt den Kompetenznachweis gemäss den durch die Suva anerkannten Lernzielen. Das Zertifikat «Kompetenznachweis AS/GS» ist Suva-angelernt und erleichtert u. a. das Offerieren.

#### Wer kann von der neuen Lösung profitieren?

Um die Vorteile der neuen Gebäudetechnik-Branchenlösung nutzen zu können, muss ein Betrieb in der Gebäudetechnikbranche tätig sein (Sanitär, Heizung, Spengler, Lüftung oder Gebäudetechnikplanung).

#### Wie kann die neue Branchenlösung übernommen werden?

Um der neuen Gebäudetechnik-Branchenlösung Arbeitssicherheit beizutreten, braucht es Folgendes:

1. Ausfüllen des Anmeldegesuchs zur Mitgliedschaft in der «Gebäudetechnik-Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz» auf [suissetec.ch/arbeitssicherheit](http://suissetec.ch/arbeitssicherheit)
2. Anmeldung zum und Teilnahme am Grundlagen- oder Auffrischkurs (Zugang zum und Schulung mit dem neuen Sicherheitshandbuch zur Branchenlösung)
3. Anwendung der Massnahmenkataloge und Checklisten im Betrieb. <

## « Es ist an der Zeit, dass das Thema Arbeitssicherheit auch in der Verbandsarbeit den nötigen Stellenwert bekommt. »

Adrian Keller,  
Karl Waechter AG aus Zürich

### Diese Kurse stehen zur Verfügung:

| Austragungsorte  | Lostorf SO   | Zürich ZH  | Colombier NE   | Gordola/Manno TI  |
|--|--|--|--|-------------------|
| <b>Kursbezeichnung:</b>  | <b>Datum (Anmeldeschluss)</b>  |  |  |                   |
| <b>«Grundkurs Sibe Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz»</b>      | <b>13. und 14.02.18</b> (12.01.18)<br><b>27. und 28.03.18</b> (02.03.18) | <b>26. und 27.02.18</b> (30.01.18)<br><b>07. und 08.05.18</b> (11.04.18) | <b>19. und 20.02.18</b> (19.01.18)<br><b>26. und 27.03.18</b> (02.03.18) | <b>In Planung</b> |
| <b>«Auffrischkurs Sibe Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz»</b>  | <b>30.01.18</b> (12.01.18)<br><b>01.03.18</b> (02.02.18)                 | <b>21.02.18</b> (26.01.18)<br><b>15.03.18</b> (16.02.18)                 | <b>24.04.18</b> (29.03.18)<br><b>29.05.18</b> (04.05.18)                 | <b>In Planung</b> |
| <b>«Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz als Führungsaufgabe»</b> | <b>07.03.18</b> (09.02.18)<br><b>20.09.18</b> (24.08.18)                 | <b>21.06.18</b> (25.05.18)<br><b>11.12.18</b> (16.11.18)                 | <b>28.08.18</b> (27.07.18)<br><b>11.09.18</b> (17.08.18)                 | <b>in Planung</b> |



Foto: Patrick Stoll

# Eine Wahl fürs Leben

**Ein braunes Lederarmband oder doch eher eines in Schwarz? Iren Sprecher macht es sich nicht leicht. Immerhin sucht sie nicht jeden Tag eine IWC-Armbanduhr aus. Zumindest einmal im Leben aber dürfen das Meisterinnen und Meister, welche die besten höheren Fachprüfungen abgelegt haben.**

von Marcel Baud

**Unter den erfolgreichen Absolventen** gibt es immer solche, die sich ihr eidgenössisches Diplom mit einer waschechten Meisterleistung erarbeiten. Dieses Jahr sind es eine Dame und sechs Herren, die mit Noten zwischen 5,0 und 5,6 obenaus schwingen. **suissetec** prämiiert die besten Meisterinnen und Meister jeweils mit einer IWC-Armbanduhr, die sie selbst in Schaffhausen aussuchen dürfen – ein fast feierlicher Akt, wie sich Anfang Mai im örtlichen Uhrenfachgeschäft Cléménçon + Rieser zeigt. Finanziert werden die Preise übrigens aus den Rückstellungen der ehemaligen Siegerist- und Heusser-Fonds, wie die Herbst-Delegiertenversammlung 2016 beschlossen hat.

## «Muss die Uhr eh dem Chef abgeben»

Damit sich Marcel Cléménçon angemessen um die Beratung der künftigen IWC-Besitzer kümmern kann, wird die Auswahl in zwei Gruppen durchgeführt. Die jeweils andere

Gruppe erkundet die Stadt, angeführt von **suissetec**-Direktor Hans-Peter Kaufmann, einem intimen Kenner von Schaffhausen.

Marcel Cléménçon hat die ersten vier zukünftigen Träger des **suissetec**-Preises in seine Verkaufsräumlichkeiten eingelassen und die Tür hinter ihnen gleich wieder verschlossen. Mit gutem Grund, denn was er kurz darauf vor den Anwesenden an edlen Uhren präsentiert, ist Zehntausende von Franken wert.

«Ich muss die Uhr dann eh meinem Chef abgeben. Das war der Deal...», sagt Kevin Schürch und räumt sogleich ein, dass das natürlich nur eine kleine Neckerei des Vorgesetzten gewesen sei. Der beste Sanitärplaner mit eidgenössischem Diplom 2017 beschwert sich bei der Uhrenanprobe, dass er ein zu filigranes Handgelenk hat. So schlimm ist es nicht, denn auch er findet bald ein Modell, das ein Strahlen in sein Gesicht zaubert.

Man merkt, dass sich die Dame und die Herren im Vorfeld informiert haben, welche Uhrentypen in Frage kommen. Eine Prämisse ist auch das Budget von 7000 Franken pro Uhr, die **suissetec** zur Verfügung stellt. Mehrkosten müssten die Preisträger selbst aufbringen. Das kann schnell ins Tuch gehen. Eine mechanische Zwischenzeitmessung für einen Chronographen schlägt bei einer IWC locker mit zusätzlichen 5000 Franken zu Buche.

Noé Baumann, einer der beiden besten Sanitärmeister von 2017, erzählt, dass seine Uhren immer 25 Minuten vorgestellt sind. «So bin ich nämlich garantiert nie zu spät», lacht er. Und in Marcel Cléménçons Gesicht ist die Befürchtung zu lesen, dass er Gleiches auch bei seiner IWC einzustellen gedenkt. Jedenfalls macht Baumann ein Handybild für seine Mutter: «Sie darf beim Modell zwar nicht mitreden, wollte aber sofort wissen, wie ich mich entscheide.»

## **suissetec**-Preis nur am Rand bewusst

Den Absolventen war nur am Rand bewusst, dass sie mit einem «besten Meister»-Abschluss den **suissetec**-Preis gewinnen könnten. Umso grösser ist jetzt die Freude. Rückblickend auf die fordernden Bildungsjahre sinniert Noé Baumann: «Die Meisterprüfung war der höchste Abschluss meines Lebens. Deshalb fand ich, es lohnt sich, viel dafür zu lernen.» Bei der Einmaligkeit dieses Erfolgsmoments schliesst sich der Kreis zur Einmaligkeit, eine IWC aussuchen zu dürfen. Für die Besitzer ist klar; die Kleinode werden kaum je an ihrem Handgelenk eine Baustelle erblicken. Doch fraglos wird sie die uhrentechnische Meisterleistung ihr ganzes Leben an ihre eigene überragende Leistung auf dem Weg zum Meisterdiplom erinnern. ◀

## INFO

**Die Namen aller Preisträger finden Sie im Bericht auf S. 5.**



# Angebote

## Bildung

**suissetec**  
 Bildungszentrum Lostorf  
 T 062 285 70 70, F 062 298 27 50  
 ursula.eng@suissetec.ch  
 www.suissetec.ch

**STFW Winterthur**  
 www.stfw.ch

 Über die angegebenen Internetadressen gelangen Sie direkt zu Informationen, Daten und Anmeldeformular für Ihren Kurs oder Ihre Weiterbildung.

**suissetec-Bildungsgänge**  
 suissetec.ch/weiterbildung

**Chefmonteur/-in, Polier/-in eidg. Fachausweis**  
 Vorkurs: jährlich im Herbst/Winter  
 Bildungsgänge: jährlich ab Winter/Frühjahr

**Meister/-in eidg. Diplom**  
 Bildungsgänge: jährlich ab Herbst  
**Projektleiter/-in Gebäudetechnik eidg. Fachausweis**

**Energieberater/-in Gebäude eidg. Fachausweis**

**Projektleiter/-in Solarmontage eidg. Fachausweis**

**Baustellenleiter/-in Sanitärtechnik/Heiztechnik/Lufttechnik/Spenglertechnik mit suissetec-Zertifikat**  
 suissetec.ch/baustellenleiter

**suissetec-Kurse**  
 suissetec.ch/kurse

**Persona – Entwickeln Sie Ihre persönlichen Kompetenzen NEUE Module im Angebot! mit suissetec-Zertifikat**

**Anschlussbewilligung für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)**

**Wiederholungskurse für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)**

**Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz, PSAgA**

**Blitzschutzkurs**

**Metalldachkurs 1**

**Metalldachkurs 2**

**Kalkulation mit Sanitärelementen**

**Servicemonteurkurse Sanitär 1**

**Servicemonteurkurse Sanitär 2**

**Servicemonteurkurs Heizung**

**Flüssiggaskurse**

**Weitere Angebote**  
 unter [www.suissetec.ch](http://www.suissetec.ch)

## Technik

**Angebote aus den Fachbereichen**  
 suissetec.ch/shop

**Spengler | Gebäudehülle**  
**Richtlinie Dachentwässerung** (Artikel-Nr. 13027)  
**Web-App Dachentwässerung** (Artikel-Nr. APP134002)

**Merkblätter:**  
 / Geländer auf Flachdächern  
 [suissetec.ch/merkblaetter](http://suissetec.ch/merkblaetter)

**Heizung**  
**Merkblätter**  
 / Beschaffenheit des Füll- und Ergänzungs-wassers für Heizungs- und Kühlanlagen  
 / Hydraulischer Abgleich in neuen Heizungsanlagen  
 Download unter  
 [suissetec.ch/merkblaetter](http://suissetec.ch/merkblaetter)

**Lüftung | Klima | Kälte**  
**Merkblatt**  
 / Verbindungsstellen zwischen Lüftungsanlagen und anderen Gewerken (inkl. Arbeitsblätter)  
 Download unter  
 [suissetec.ch/merkblaetter](http://suissetec.ch/merkblaetter)

**Sanitär | Wasser | Gas**  
**Web-App Elementkalkulation Sanitär** (Artikel-Nr. APP114001)  
**Web-App Projektvorgaben Werkleitungen Wasser/Gas** (Artikel-Nr. APP114002)  
**Planungsrichtlinien für Sanitäranlagen** (Artikel-Nr. 14052)

**Merkblätter**  
 / Korrekte Planung und Ausführung von Küchenanschlüssen im Wohnbereich  
 / Sanitärapparate: Dienstleistungen erkennbar machen  
 Download unter  
 [suissetec.ch/merkblaetter](http://suissetec.ch/merkblaetter)

**Für alle Branchen**  
**Merkblätter**  
 / Gebäudelabels und Standards von Bedeutung im Schweizer Markt  
 / Vermessung von Leitungssystemen mit GPS  
 Download unter  
 [suissetec.ch/merkblaetter](http://suissetec.ch/merkblaetter)



wes 21

**WIR, DIE  
GEBÄUDETECHNIKER.**

**TOPLEHRSTELLEN.CH**